

# Schüler lüften das Windelgeheimnis

Der „Forschungsexpress“ aus Kiel ist zu Gast bei den Lundener Viertklässlern

Von Britta Hamann

**Lunden** – Gerade hat der deutsche Wissenschaftler Gerhard Ertl den Nobelpreis für Chemie erhalten. Ob es da bald einen Nachfolger aus Lunden gibt? Denn dort war die RGH erster Dithmarscher Haltepunkt für den „Forschungsexpress“, das mobile Labor des Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften aus Kiel.

Nach den erschreckenden Ergebnissen der Pisa-Studie vor sieben Jahren sind die Leistungen der deutschen Schüler zumindest in den Naturwissenschaften inzwischen deutlich gestiegen. Ein Grund dafür ist in Schleswig-Holstein sicher auch der „Forschungsexpress“, der seit fast zwei Jahren durch unser Land tourt. In Lunden wurden die Grundschüler der vierten Klassen für einen ganzen Schultag zu kleinen Forschern rund um die Themen Feuer und Plastik.

Wie bei echten Wissenschaftlern gab es für jedes Kind einen weißen Kittel und Schutzbrille. Ingenieurin Claudia Herges und Assistentin Susanne Wolfinger zeigten den Junior-Forschern zunächst die verschiedenen Arten von Plastik. Aber Versuch macht klug, und so fanden die Schüler selbst heraus, dass PET untergeht, während PS und PP im Wasser oder im Salzwasser schwimmen. „Ganz normale Trinkflaschen sind aus PET. Wenn sie im See landen, gehen sie unter. Sehr schlecht für die Umwelt“, erklärte Herges. „Ein Surfbrett darf also nicht aus PET sein“, folgerte Meryem (10).

Noch spannender war das Lüften des Windelgeheimnisses. Die Kinder erforschten in Gruppen, dass so eine Babywindel mehr als einen halben Liter Wasser aufnehmen kann. Grund: ein Pulver aus winzigen Plastikteilchen. Das schütteten die Schüler in ein Wasserglas. Dann konnten sie erleben, wie aus dem Pulver eine zähe gelartige Masse wurde. „Ist ja ekelig. So was hab ich früher getra-



Wie viel Wasser passt in eine Windel? Das testen Martin (von links), Mathis und Jeldrik.

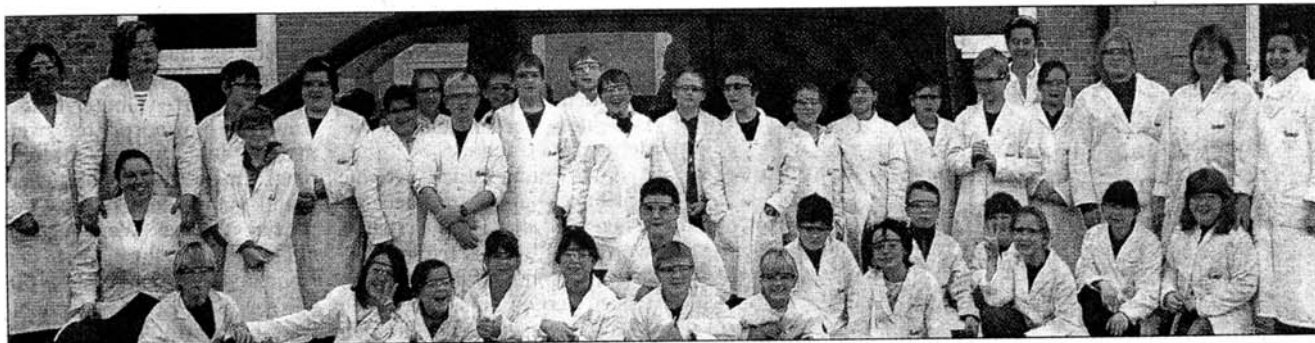
gen“, überlegte Fin (10).

Im Klassenraum der 4b ging es ums Feuer. Chemikerin Barbara Grottemeyer und Assistentin Anja Manneck zeigten den Kindern Stichflammen vom Holzmehl und knisternde Funken vom Eisenmehl. Dann durften die Lütten selbst Wachs auf Alufolie schmelzen. „Macht richtig Spaß“, fand Sharline (9), die wie ihre Forscher-Kollegen auf die Pause verzichtete. Das größte Lob hatte Patrik (10) für die Chemiefachfrauen parat: „Kommt doch bitte morgen wieder.“

● Der „Forschungsexpress“ ist bis Ende 2008 ausgebucht. Schulen können sich allerdings auf eine Warteliste setzen lassen. Infos: [www.forschungsexpress.de](http://www.forschungsexpress.de).



Achtung Feuer: die kleinen Chemikerinnen Nathalie (links) und Johanna. Fotos: Hamann



Die kleinen Forscher der vierten Klassen der RGH Lunden mit ihren Chemielehrerinnen aus Kiel vor dem „Forschungsexpress“.